

# ÉPREUVE ÉCRITE

Ministère de l'Éducation nationale,  
de l'Enfance et de la Jeunesse

## EXAMEN DE FIN D'ÉTUDES SECONDAIRES TECHNIQUES 2016

Division des Professions de Santé et des Professions sociales  
Section de la formation de l'éducateur

BRANCHE : PÉDAGOGIE

DATE : 03.06.2016

DURÉE : 3h

### Fallbeispiel 1 :

Als Frau F. erfuhr, dass ihre Tochter Mariana (geb. 2002) das Downsyndrom hat, war sie zuerst sehr erschrocken. Sie selbst war mit einem Bruder (geb. 1957) aufgewachsen, der den selten auftretenden gleichen Gendefekt hat, Sehr gut konnte sie sich noch erinnern, dass in ihrer Kindheit niemand mit ihrem Bruder Jean-Pierre spielen wollte, dass das ganze Dorf ihn « den Dummen » nannte und er so oft weinte, wenn sie morgens zur Schule fuhr und er zu Hause zurück bleiben musste.

Sehr bedrückend erlebte sie auch, als die Eltern und sie sich mit Jean-Pierre nach einem geeigneten Heimplatz umsahen und die Heime sie eher an Kasernen erinnerten und die Familie es nicht übers Herz brachte, Jean-Pierre in dieser isolierten Einrichtung, in der mit sechzehn anderen Männern untergebracht gewesen wäre, zurückzulassen.

Heute lebt Jean-Pierre schon seit vielen Jahren nicht mehr im Elternhaus, sondern in einer Wohngruppe. Die Familienbeziehungen sind eng und an vielen Wochenenden trifft man sich und Jean-Pierre bringt gerne seine Freundin Carine mit. Beide leben in der gleichen Wohngruppe und arbeiten auch beide in der nahe gelegenen Werkstatt für Menschen („atelier protégé“).

Mariana ist ein sehr fröhliches Mädchen, das gerade mit Hilfe ihrer Freundinnen, die sie seit dem Besuch der Kita in ihrer Gemeinde kennt, Fahrradfahren gelernt hat, und mit großer Leidenschaft Mitglied bei den Pfadfindern („Scouten“) ist. In der Schule mag sie Musik und Deutsch sehr gerne, Rechnen findet sie langweilig, aber sie freut sich immer, dass sie dann ihre Unterstützungslehrerin mal ganz für sich alleine hat. Ebenso gerne geht sie zur Ergotherapie. Ständig verliert sie ihre Brille oder trägt ihr Hörgerät nicht, wenn sie sich über ihre Eltern ärgert.

Herr und Frau F. wissen es sehr zu schätzen, dass sie in den vergangenen zwölf Jahren eine so umfangreiche Unterstützung der diversen pädagogischen Angebote hier in Luxemburg erhalten haben. Frau F. hat erfahren, dass sich im Unterschied zum Heranwachsen ihres Bruders für ihre Tochter Mariana eine Vielzahl an Verbesserungen ergeben haben.



1. Beschreiben Sie Marianas „Behinderung“ entsprechend des ICF-Schemas. (4x2P)  
8 Punkte
  
2. Nennen und beschreiben Sie drei pädagogische Arbeitsfelder, die Mariana und ihre Eltern bislang unterstützt haben können. Sie können sich dabei am Fallbeispiel orientieren, aber auch weitere denkbare Vorschläge formulieren. (3x3P)  
9 Punkte
  
3. Im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte haben sich die Lebensbedingungen und Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit einer Behinderung wesentlich verbessert. Einen wesentlichen Beitrag dazu haben Konzepte, Konventionen und Gesetze beigetragen.
  - 3.1 Belegen Sie diese Aussage anhand von zwei Beispielen, die Sie kurz erläutern. (2x2P)  
4 Punkte
  
  - 3.2 Belegen Sie anhand von insgesamt drei konkreten Beispielen aus Jean-Pierres oder Marianas Biografie (siehe Fallbeispiel), inwiefern sie durch diese Errungenschaften gefördert wurden und ein würdevolles Leben führen können. Nennen Sie dazu die jeweils passenden Rechte bzw. Forderungen. (3x2P)  
6 Punkte
  
4. Jean-Pierre und Carine arbeiten in einer Werkstatt für behinderte Menschen („atelier protégé“). Um als solches anerkannt zu werden, muss die Werkstatt *„behinderten Arbeitern [erlauben], innerhalb einer wirtschaftlichen Produktionseinheit eine bezahlte Arbeit unter Bedingungen, die ihren Möglichkeiten angepasst sind, auszuüben“*. Nennen Sie drei Beispiele für „Bedingungen, die ihren Möglichkeiten angepasst sind“. (3x1P)  
3 Punkte



## Fallbeispiel 2 :

Antonia, Benno und Carina haben zusammen in Luxemburg « Soziale Arbeit » studiert. Bei einem gemeinsamen Abendessen tauschen sie sich über ihre jetzigen Berufsfelder und Aufgaben aus.

Antonia ist in einer Erziehungsberatungsstelle angestellt. Hier arbeitet sie mit Eltern zusammen, die aus unterschiedlichen Gründen mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert sind.

Benno hat sich mit seinem Partner Fritz selbstständig gemacht. Sie haben ein Unternehmen gegründet, das als Anbieter für « Hilfen zur Erziehung » sogar vor einem Jahr vom Ministerium anerkannt wurde. Das Unternehmen bietet seine Dienste Schulen, Kitas, Jugendzentren und stationären Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen an, um durch Angebote der Sozialen Gruppenarbeit die Einrichtungen dabei zu unterstützen, bei ihren Adressaten Ziele der pädagogischen Arbeit zu erreichen.

Carina arbeitet im Ministère d'Education Nationale (MEN). In einem Team mit vier weiteren SozialarbeiterInnen plant und entwickelt sie Projekte der sozialen Gemeinwesenarbeit.

Antonia stellt anhand ihres letzten Falls « Frau Z. » ihr Tätigkeitsfeld dar.

*Frau Z. hat die Beratungsstelle auf Anraten der Schule ihrer 14jährigen Tochter aufgesucht, nachdem diese in den letzten Monaten mit zunehmenden Verhaltensauffälligkeiten (Schulschwänzen, Erfinden dramatischer irrealer Geschehnisse in ihrer Biografie, Ritzen, Diebstahl von Wertgegenständen) als unterstützungsbedürftig aufgefallen war. Frau Z. ist selbstständige Zahnärztin. Nach dem frühen Tod ihres Mannes hat sie ihre Tochter einerseits sehr verwöhnt, andererseits hohe Erwartungen an ihren schulischen Erfolg geknüpft, damit die Tochter später auch Medizin studieren kann. Die Tochter wurde, bis sie zwölf Jahre alt war, sehr behütet von den Großeltern tagsüber betreut.*

*Frau Z. hat sich sehr schwer getan, die Beratungsstelle aufzusuchen, da sie sich sehr schämt. Bislang hat sie ihre Tochter nach außen immer in Schutz genommen; zu Hause schwankt die Kommunikation zwischen lauten und auch schon handgreiflichen Auseinandersetzungen und eisigem enttäushtem Schweigen.*

*Frau Z. gibt auch zu bedenken, dass die Situation vielleicht doch nur alterstypisch sei, da nach Aussage der Klassenlehrerin scheinbar mehrere der an sich wohlerzogenen Mädchen zur Zeit eine Kleingruppe gebildet hätten und sich mit der übrigen Klasse einen „absolut asozialen egozentrischen Zickenkrieg“ abliefern würde.*

Nachdem Benno die Falldarstellung gehört hat, teilt er mit, dass er glaube, die Schule zu

kennen, die sein Unternehmen vor Kurzem über den SPOS kontaktiert habe, um mit einer der Klassen zu arbeiten.

Als Carina zu Wort kommt, muss sie ganz vorne beginnen, da ihre Freunde im Studium diese Methode der Sozialen Arbeit nicht gewählt und somit nicht kennengelernt hatten.

### Soziale Einzelfallhilfe

5. Stellen Sie begründet dar,

5.1 welche Zielsetzung Antonia bei Frau Z. verfolgt.

2 Punkte

5.2 über welche professionelle Haltung Antonia in der Interaktion mit Frau Z. verfügen sollte.

2 Punkte

5.3 warum Antonia mit Frau Z. deren Ressourcen ermittelt.

2 Punkte

5.4 *Die Freunde stellen übereinstimmend fest, dass Antonias Tätigkeit sich stark von den Anfängen der SEFH bei Mary Richmond unterscheidet.*

Nennen Sie je zwei gewichtige Parallelen und Unterschiede der frühen und der heutigen Form der Einzelfallhilfe.

4 Punkte

### Soziale Gruppenarbeit

6.

6.1 Welches Ziel verfolgen die Angebote, die Benno und Fritz pädagogischen Einrichtungen unterbreiten, in erster Linie?

1 Punkt

6.2 Formulieren Sie fünf Fragen, die Benno und Fritz in der Planungsphase klären müssten, um einen möglichst genauen Hintergrund über die Gruppe der Schulklasse zu haben.

5 Punkte

6.3 Stellen Sie begründet ein Hilfsangebot dar, das in Ihren Augen geeignet wäre, um mittels der SGA die Tochter von Frau Z. zu unterstützen.

4 Punkte



## Soziale Gemeinwesenarbeit

### 7. Stellen Sie

- 7.1 die typischen heutigen Strukturen eines Gemeinwesens dar.  
2 Punkte
- 7.2 die Zielsetzung der Sozialen Gemeinwesenarbeit dar.  
2 Punkte
- 7.3 anhand von Carinas Tätigkeit den Prozessablauf des methodischen Handelns, den sogenannten Dreischritt, vor.  
6 Punkte

